

17. HANS-Anwendertreffen
in der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz
13.11.2014

- 1. Neuigkeiten bei HANS (Thomas Berger)**
- 2. Neuigkeiten bei Kalliope (Gerhard Müller)**
- 3. Bericht der Geschäftsführerin (Cornelia Hopf)**
- 4. Abschlussdiskussion**

Das Anwendertreffen fand im Anschluss an die gemeinsame Konferenz „Erschließen, Präsentieren, Analysieren – Digitale Dienste für unikale Quellen“ des Kalliope-Verbundes und der Anwendergemeinschaft HANS statt. Es nahmen 10 Personen aus 7 deutschen und einer österreichischen Einrichtung teil.

1. Neuigkeiten bei HANS (Thomas Berger)

Ausblick

1. Allegro-seitig steht das Jahr 2015 unter dem Zeichen der Konsolidierung; vermutlich wird eine offizielle Methode gezeigt, Datenbanken vom allegro-eigenen Ostwest-Zeichensatz auf UTF-8 (Unicode) umzustellen. HANS ist mit "neuen" allegro-Features bislang sehr zurückhaltend gewesen (aktuelle Parameter funktionieren immer noch mit Executables von Version 25 oder 27, allerdings ging diese Kompatibilität nie so weit, dass ausschliesslich allegro-Features von damals genutzt werden, wer etwa neuere OPAC-Funktionalitäten aktiviert, benötigt auch entsprechend neuere allegro-Versionen), das wird sich im Zuge dieser allegro-Konsolidierung aber ändern: Mittelfristig wird für HANS eine allegro-Version von Ende 2015 oder neuer und ein auf den nächstes Jahr zu definierenden Stand konvertierter Datenbestand Voraussetzung werden.

2. HANS auch ohne Allegro denkbar?

Das HANS-Datenformat ist das Entscheidende für die Anwendung, nicht die konkrete Software. Das Datenformat hat sich in den letzten 20 Jahren als recht tragfähig erwiesen (für den tatsächlichen Einsatzzweck, nicht für die seinerzeit angelegten hypothetischen Einsatzbereiche Benutzerverwaltung, Abbildung aller Geschäftsprozesse im HL, Wasserzeichen- und Einbandforschung etc.), anders als im Bibliotheksbereich kommt die Welle neuer Entwicklungen, auf die das Format reagieren muss, eher spät auf uns zu.

3. Die RDA sind ein Standard der Bibliotheken, die Nachlass-Community muss sich damit aus mehreren Gründen auseinandersetzen: Der Anspruch ist, jegliches Material in Bibliotheken damit beschreiben zu können, darunter auch Archivgut und Nachlässe. Oft nicht verstanden wird dabei, dass der bibliothekarische Katalognachweis die (archivarische) Erschließung des Nachlasses nicht ersetzen kann. Andererseits landen digitale Surrogate der Nachlassmaterialien und auch von Gesamtheiten verstärkt in Bibliotheks- oder Konsortialkatalogen und es ist auch unser Interesse, dass die bibliothekarische Beschreibung keine Neukatalogisierung erfordert, sondern auf Grundlage der archivischen erfolgen kann. Umgekehrt sind viele unserer Materialien eigene Werke und/oder sind in einem Kontext von Werken verortet: Diese werden auch von Bibliotheken erkannt und normiert und wir profitieren von dortigen Vorleistungen (kommende Massen von Normdaten für Werke analog denen für Personen). Insofern besteht zwischen "Bibliothek" und "Archiv" ein hohes Abstimmungspotential und demzufolge sind die Arbeiten an einer "RDA-kompatiblen" Neuausgabe der RNA in 2014 angelaufen. Für die Bibliotheken bedeuten die RDA (wegen deren starken AACR2-Tradition gerade im Vergleich zu den RAK) eine konzeptionelle Neuorientierung bzw. stringenterer Fundamentbildung, die sich stellenweise auch in den Datenformaten und feldspezifischen Erfassungsregeln niederschlägt (Beispiele:

Das "Formschlagwort" wandert von der Sach- zur Formalerschließung und wird noch stärker reglementiert bzw. codiert, "zu ergänzenden Urheber" als Konzept entfallen ganz, sehr wichtig neue Regeln zu den Teilen der Vorlage, die als Hauptinformationsquelle gelten und daher bei der Transkription keine eckigen Klammern erfordern, ...). Sowohl "direkt" (viele der Beschreibungsfelder in HANS sind ja eng an die ISBD und speziell die Beschreibung von Drucken angelehnt) als auch mittelbar über die Fortentwicklung der RNA (/wenn/die Nachlass-Community etwa ihre Materialarten zu den Form-Codes der Bibliotheken ergänzen kann, /dann/ koennen diese im Gegenzug durch die Nachlass-Regelwerke auch für verbindlich erklärt werden und allen ist gedient) wird es einen Einfluss auf das HANS-Datenformat geben.

4. GND/BEACON: In der Diskussion gewünscht wurde eine Art Auffrischungs- oder Abgleichsfunktion, mittels der man alle lokal geführten GND-Sätze gegen die "Mutterdatei" abgleichen kann. Mit der Mitte 2013 erfolgten CC0-Stellung der GND und der weiten Öffnung des DNB-Portals zum Download jeglicher GND-Sätze ist das nicht weiter schwierig (vorher war es seit 2010 kostenfrei, erforderte aber eine Registrierung).

Projekt IN2N zwischen DNB und Deutschem Filmarchiv: Pilotprojekt, das nicht in die Bibliotheken-Infrastruktur eingebundenen Kulturinstitutionen eine Möglichkeit der Datenerfassung in der GND eröffnen soll. [Am Tage des HANS-Treffens hat die DNB "Vollzug" gemeldet und die -inzwischen erfolgte - Neueinspielung von 270.000 Normsätzen in die GND angekündigt sowie Korrekturen an knapp 30.000 existierenden Normsätzen].

GND/BEACON ist eine Art, die Früchte der Erschließung mittels GND zu ernten: Einerseits durch Einbindung fremder Nachweise in den eigenen Katalog, andererseits aber auch durch Veröffentlichung der GND-Nummern, die zum eigenen Bestand in Bezug stehen. Beides ist recht unabhängig voneinander und in den OPACs daher auch separat zu aktivieren. Das Veröffentlichende der Nummern ist wirklich ein Veröffentlichende, d.h. neben der Aktivierung der Funktionalität muss auch irgendwo ein Hinweis auf die Web-Adresse erfolgen, unter der diese BEACON-Datei abgreifbar ist, vorzugsweise im Rahmen des lokalen Internetauftritts (redaktioneller Bereich für die Sammlung/Abteilung/Datenbank im CMS der Institution), gerne auch zentral unter <<http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:BEACON>>. Die OPACs sind keine statischen Gebilde mehr, die jahrelang ohne Aktualisierung weiterlaufen können: Bei den "externen Einbindungen" gibt es Datenquellen, die entfallen, oder solche, die hinzukommen. Bei den selbst bereitgestellten Exporten gibt es ab und zu neuere Standards, die unterstützt werden wollen. Und die Anforderungen der eigenen Institution, dass Relaunches des Webauftritts oder zumindest von dessen Layout möglichst zeitnah in den eigenen Katalogen nachvollzogen werden.

Die HANS-OPACs versuchen, durch die Trennung von "Anwendung", "Konfiguration" und "Layout" (sowie "Datenbank" und "Parameterdateien für die Web-Präsentation") die für diese Anforderungen notwendige Flexibilität herzustellen, d.h. man *kann* neuere Versionen der CGI-Skripte installieren, ohne bzgl. eigener Anpassungen jedes Mal wieder bei Null anfangen zu müssen. Man wird dabei aber die Konfigurationsdateien vergleichen müssen, gewisse Dinge sind u.U. entfallen, andere sind hinzugekommen und wollen aktiviert werden.

Rückblick

Vorhaben: HANS-OPACs konsolidieren (UB Gießen, SUB Göttingen), überarbeiten/aktuelle Version (ULB Bonn, SUB Hamburg), Relaunch (VLB Bregenz)

EAD und HANS

Vorstudien von Herrn Berger betreffen die Erkennung der Struktur bereits katalogisierter Bestände: Über Bestandszugehörigkeit #012, oder Gesamttitelkategorien #451 (in vielen Erfassungsvarianten), Signaturen #080, Bestandsklassifikation #700 und auch über "engere" Verknüpfungen #003 bzw. #590 sowie "orthogonal" dazu die Mechanismen mit Struktursätzen #7W ff bietet HANS eine Vielzahl

von Mechanismen, hierarchische Strukturen abzubilden, wobei gerade bei Signaturen und Gesamttitel auch gerne Stufen "übersprungen" werden, d.h. der Inhalt ist deutlich strukturiert, um die hierarchische Gliederung abzubilden, aber nicht zu jeder Gliederungsstufe gibt es einen Datensatz (bei Kalliope erwünscht/erforderlich, archivarische Regelwerke hingegen räumen die Möglichkeit ein, dass es "anonyme" Container gibt, zu denen nichts weiter zu sagen ist, als dass als Klammer für das in ihnen enthaltene fungieren). Die Aufgabe ist nun, anhand dieser in jedem Datensatz vorliegenden Zuordnungen zu oder Indizien auf Überordnungen, eine Gesamtstruktur des gesamten Bestands (nicht der Datenbank sondern im Sinne des Provenienzprinzips, also an einer n-Aufnahme wurzelnd) zu konstruieren.

Testbeispiel ist dabei derzeit der NL Goldfuss an der ULB Bonn, aus folgenden Gründen:

Es gibt ein seinerzeit mit Hilfe von HANS erstelltes Findbuch, d.h. Ergebnisse können noch einmal kontrolliert werden, außerdem kann unterstellt werden, dass die Katalogisate deswegen besonders gründlich redigiert vorliegt. Außerdem ist bekannt, dass in diesem Beispiel das Findbuch eine andere Ordnung realisiert als die Ablage im Bestand, hier gibt es also (mindestens) zwei Ordnungen, die rekonstruiert werden können, nachträglich müssen sich die Anwender dann entscheiden, welche Ordnung der EAD-Lieferung zugrunde liegen soll.

Vorstellung von Herrn Berger: solche Ordnungen, wenn sie einmal maschinell (re)konstruiert sind, sollen in fixierter Form auch den OPACs zugänglich gemacht werden, die daraufhin die Möglichkeit haben, Treffer auch in tektonischer Reihenfolge zu präsentieren. Durch "Einhängen" der Beschreibung einzelner Objekte kann aus so einer Ordnung mechanisch u.a. ein EAD-Export des jeweiligen Bestandes generiert werden.

Schwierigkeiten sind u.a., dass manche Bestände legitimer Weise mehrere simultane Ordnungen realisieren, fehlende Datensätze für ermittelte Zwischenstufen der Gliederung (oft haben diese Stufen durchaus Sinn transportierende Namen, die leider nirgendwo hinterlegt sind), fehlende n-Aufnahmen für den Bestand als solchen (ohne wird es nicht gehen!), Schreibvarianten bei Gesamttiteln in Textform (müssen vereinheitlicht werden und möglicherweise sogar auf eine Verknüpfung mit der ggfls. zu schaffenden n-Aufnahme umgestellt), sowie ein fundamentales Problem mit individuellen Zählungen: Sowohl bei Signaturen als auch bei "Gesamttitel"-Angaben kommt es selbst innerhalb desselben Bestandes zu massiven Wechsels: Mal ist der erfasste Inhalt eindeutig für den vorliegenden Datensatz, mal kommt er in genau dieser Form in mehreren Datensätzen vor und steht somit für eine übergeordnete Einheit (oft ohne eigenen Datensatz). Vermutlich wird es hier aber auch eine technische Lösung geben, indem man (mutmaßliche) Container, zu denen jedoch nur ein einziges direkt untergeordnetes Objekt existiert, mit diesem verschmolzen werden.

2. Neuigkeiten bei Kalliope (Gerhard Müller)

1. Der neue OPAC und die meisten seiner neuen Funktionen wurde bereits während der gemeinsamen Konferenz vorgestellt; der OPAC soll in nächster Zeit online zur Verfügung stehen.
2. Häufige Fehler bei der Einspielung von HANS in Kalliope:
 - * 102 und 102A Dubletten bei Normdaten via Einspielung: Filter erforderlich
 - * Suffixe müssen in Kalliope gelöscht werden (LOS, PND)
 - * 128A ein Personensatz mit 2 GND-Nummern
3. Für „Unbekannt“ sollen TN-Sätze angelegt werden.
4. Hierarchische Struktur bei Nachlass (Kalliope über 453); Kalliope wertet die HANS-Kategorien ab 451 aus, welche den Bezug zum Bestandsnamen herstellt. Weitere übergeordnete Datenbezüge müssen manuell nachbearbeitet werden.
5. Herr Berger weist darauf hin, dass in HANS eine Konsolidierung/Aktualisierung der GND-Nummern erfolgen muss, dazu entwickelt er einen Mechanismus zur PND-Prüfung /GND-Aktualisierung.

3. Bericht der Geschäftsführerin (Cornelia Hopf)

- Funktion wurde im Januar dieses Jahres von Herrn Dr. Rohlfing/Göttingen übernommen, Dank für dessen geleistete Arbeit; die Übergabe der **Geschäftsführung** ist fast abgeschlossen (Aktenordner fehlen noch, wollte Hr. R. nach dem Symposium für Handschriften und Alte Drucke in Blaubeuren (20.-22.10.) auf den Weg bringen;
- für dieses Anwendertreffen hat sich Herr Feldmann (UB Münster) offiziell abgemeldet;
- Konsortium besteht 2014 aus 11 „großen“ und 7 „kleinen“ Mitgliedern, ab 2015 sechs „kleinen“ Mitgliedern (BBF Berlin hat gekündigt wegen Veränderung im Erschließungssystem);
- Restguthaben des Konsortiums betrug Ende 2013 bei Übernahme der Geschäftsführung 968,75 €, Ende 2014 sind es 1.336,15 €;
- Frage der **Mitgliedschaft** in Nutzergemeinschaft;
 1. Theodor-Fontane-Archiv Potsdam (tel. mit Klaus-Peter Möller 0331-201 39-75) noch offen
 2. Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte, Universität Duisburg/Essen hat seit ca. 2012 HANS aufgegeben, da damit erforderliche Schriftzeichen nicht wiedergegeben werden können.
- **HANS-Homepage**
 - * Betreuung (SUB Hamburg) nicht mehr durch Herr Ehlers, sondern seit Frühjahr 2014 durch Frau Heinke Schumacher;
 - * die von Herrn Reifenberg 2012 in Münster angekündigten noch ausstehenden Protokolle der beiden Anwendertreffen in Berlin und Zwickau 2010 und 2011 können nicht mehr nachgereicht werden;
 - * Seite der Nutzergemeinschaft wurde aktualisiert, sie hatte Stand 16.12.2009 mit alten Mitgliedsbeiträgen;
 - * Seite der Anwenderinstitutionen wurde aktualisiert und vereinheitlicht (Karl-Popper-Slg. UB Klagenfurt hatte bereits 2004 HANS-Daten in Aleph importiert);
 - * jeder Anwender mögen die Links zu seiner Einrichtung und die weiteren Angaben prüfen und erforderliche Änderungen an Geschäftsführung melden; letztmalig 2008/2009 erfolgt.

4. Abschlussdiskussion – nächstes Anwendertreffen

1. Frage der lokalen HANS-Pflege bei den Anwendern, die keinerlei EDV-Unterstützung haben:

Einerseits ist HANS durch die Auto-Update-Funktion recht unabhängig vom Support durch lokale Systemadministratoren. Desiderat ist aber eine "browserbasierende" Lösung, die die Anwendung unabhängig vom konkreten Arbeitsplatz (installierte Zeichensätze, Laufwerksverbindungen) macht. Das erfordert allerdings eine zentrale Installation in der jeweiligen Institution, deren „systemverwalterische Begleitung“ - um es vorsichtig auszudrücken - nach Herrn Bergers Erfahrungen mit den HANS-OPACs auch nicht unbedingt überall optimal ist. Zudem können Aktualisierungen der Software dann wirklich nur noch von den Systemadministratoren durchgeführt werden.

In dem Zusammenhang haben wurde dann ein komplett externes Hosting im Sinne von "Software as a Service (SAS)" besprochen: Das ist das Modell, das derzeit von der DFG für die Bibliotheken forciert wird, d.h. alles wandert in "die Cloud", wo die Softwareanbieter die Software direkt betreiben und mit Updates ausstatten. Die Folge ist eine erhebliche Transformation der Aufgabenstruktur der EDV-Abteilungen in Bibliotheken und Verbundzentralen, ~möglicherweise~ ist in den Bibliotheken (außer den ganz riesigen) dies sogar bereits seit einigen Jahren im Gange.

Jedenfalls muss sich auch HANS damit auseinandersetzen, dass sich EDV-Kompetenz auch in größeren Häusern zunehmend auf den Bereich der PC- und MS-Office-Betreuung sowie Einsatz des Content Management Systems des Webauftritts konzentriert. Eine Alternative zum komplett externen Hosting könnte die Konfektionierung von sogenannten "Appliances" sein, also (virtuelle) Linux-Server, die auf genau eine Anwendung "HANS-Datenbank" vorbereitet sind und alles dazu notwendige

ge bereitstellen, aber lokal betrieben werden. Herr Berger hat derzeit leider keinen Überblick, ob die Mehrheit der Bibliotheken inzwischen routinemäßig Servervirtualisierung betreibt, wenn ja, so müsste sich eigentlich auch eine nennenswerte Zahl der "von Hand" installierten HANS-WWW-OPACs auf virtuellen Servern befinden, sein Eindruck ist da eher gegenteilig.

2. Herr Berger wird einen Teil der Entwickler-Stunden benötigen für Arbeiten am Index und dem webbasierten Service (A 35).

3. Es wurde vorgeschlagen, 2015 Herrn Eversberg, UB Braunschweig, einzuladen, da mit seinem Eintritt in den Ruhestand die Distribution und Pflege der Allegro-Software neu zu organisieren ist.

4. Die SUB Göttingen bereit erklärt, das Treffen auszurichten.

5. Beim Treffen 2015 muss über neue Geschäftsführung ab 2016 entschieden werden.

6. Frau Hopf beschließt das Anwendertreffen 2014 und bedankt sich bei den Teilnehmenden für ihr Kommen sowie bei der SBB-PK, besonders Herrn Müller, für die Organisation.

Gotha, den 30.12.2014

Thomas Berger, Cornelia Hopf